



Kirche mit Herz

Resi war aufgeregt – Morgen war es soweit. Ihr großer Tag. Sie war schon wahnsinnig alt, aber dennoch freute sie sich auf ihren Geburtstag wie ein kleines Kind. Ihre Geburtsstunde hatte die ganze Menschheit beeinflusst. Wer konnte das schon von sich behaupten? Sie überlegte. Welche Kerzen würden wohl am besten passen? Welche Deko würde sich besonders eignen? Ob sie noch mal schnell ihre Fenster säubern sollte? Auch der Fußboden hatte eigentlich noch eine Reinigung nötig. Wenn sie so nach unten blickte, sah sie die Fußabdrücke der Kindergartengruppe, die heute Morgen dagewesen war. Ach, was soll's, dachte sich Resi. Morgen würden sicherlich noch weitere Abdrücke dazu kommen. Sie seufzte glücklich, als sie sich vorstellte, wie eine Menschenmenge vor ihrer Tür stand, wie sie aufgeregt miteinander schnatterten und wie die Männer und Frauen aus dem Kirchenchor bereits ihre Stimmen ölten, indem sie vorab leise ein „Happy Birthday, liebe Resi“ anstimmten. Es würde wunderbar werden. Resi – eigentlich hieß sie ja Iglesia – aber das war in ihren Augen der unpassendste Name, den man sich überhaupt vorstellen konnte. Sicher, von der Bedeutung her traf er genau den Kern: „Kirche“ war die wörtliche Übersetzung, aber in Resis Augen klang es viel zu edel und gleichzeitig auch altbacken. Gut, edel war sie. Einige wertvolle Gegenstände befanden sich in ihrem großen runden Kirchenbauch – und alt war sie allemal. Sie war vor 100 Jahren errichtet worden – doch ihre eigentliche Geschichte reichte noch viel weiter. Aber altmodisch oder eben altbacken war sie keinesfalls. Daher hatte sie sich selbst einen Spitznamen verpasst - Resi. Der kleine Tobi hatte in einem Familiengottesdienst ein großes Pappbilderbuch auf ihren schweren Holzbänken liegen lassen. Da sie an diesem Abend nicht gut einschlafen konnte, hatte sie sich in das Buch vertieft. Es handelte von einem großen starken Traktor mit Namen Resi, der dem Bauern bei all den Hofarbeiten eine große Hilfe war. Besonders das Einfahren der Ernte hatte Resi interessiert – es war doch ähnlich wie bei ihr. Pfarrer Brimsel war wie ein Bauer, der die Saat aussäte – also Gottes Wort verkündete. Und sie, nun ja, sie war eben auch ein bisschen wie der Traktor – sie war groß und stark und hatte das Gefühl, dass sie einen nicht ganz unwichtigen Beitrag leistete, weil die Menschen sie als Treffpunkt für Veranstaltungen im Namen Gottes nutzten. So war es also dazu gekommen, dass aus Iglesia Resi geworden war.

„Resi, du musst jetzt schlafen, morgen ist dein großer Tag“, Pfarrer Brimsel hatte sich noch mal kurz in die alte Kirche geschlichen. Ihm war klar, dass Resi nicht gut schlafen konnte. Sie war aufgeregt – sie liebte Menschen, und sie liebte ihren Geburtstag. „Pffff – Dingdong“, als Resi tief durchatmete, wackelte der große Glockenturm und verursachte ein kurzes Geläut. „Ups, da siehst du mal, wie zappelig ich bin, ich komme gar nicht zur Ruhe.“ Stille – Resi wartete. Es war schon fast eine Tradition. Hatte Pfarrer Brimsel es wohl vergessen? Jedes Jahr kam er den Abend vor ihrem Geburtstag noch einmal zu ihr und setzte sich ehrfürchtig in eine der vorderen Bänke. Er faltete die Hände, betete mit ihr und dann... „Möchtest du deine Geburtstagsgeschichte noch einmal hören? Und ich meine nicht die von vor 100 Jahren, sondern die an Pfingsten vor ganz, ganz langer Zeit?“ Er hatte es also nicht vergessen. Pfarrer Brimsel schmunzelte. Es war wie ein Spiel. Jedes Jahr war es wie heute –

A decorative border of colorful balloons in shades of blue, pink, orange, and purple, tied with black ribbons, surrounds the text on all four sides.

jedes Jahr stellte er ihr einen Abend vor ihrem Geburtstag die gleiche Frage. Das würde er sich niemals entgehen lassen. „Dingdongdingdongdingdong“, während Resi aufgeregt nickte, hatte sich die Glocke im Turm ordentlich in Bewegung gesetzt. Es war 20:13 Uhr, Resi würde die Menschen noch mit ihrem Geläut verwirren. Ein Hund jaulte draußen im Dunkeln. „Ups“, Resi kicherte. Jetzt musste sie sich zusammenreißen. „Also“, Pfarrer Brimsel begann zu erzählen. „Stell Dir vor, es stürmte draußen. Ein mächtiger Wind fegte um die Häuser, die Menschen wagten sich nicht nach draußen, weil sie befürchteten, weggeweht zu werden.“ Zur Untermalung ahmte Pfarrer Brimsel einen mächtigen Wind nach. Nach kurzer Zeit lief sein Gesicht jedoch ziemlich rot an. Er war außer Puste und musste husten. „Ich habe es mit dem Wind wohl etwas übertrieben“, lachte der große, junge Mann und zwinkerte Resi dabei zu. „Die Tür eines gemütlichen kleinen Hauses wurde plötzlich aufgerissen und knallte gegen die Hauswand. Der Sturm bahnte sich seinen Weg durch den Raum. Mit ihm kam ein geheimnisvolles Feuer.“ Pfarrer Brimsel machte eine bedeutungsvolle Pause. Resi sollte jetzt eigentlich noch aufgeregter sein, aber diese Geschichte beruhigte und entspannte sie und schenkte ihr einen tiefen Frieden. „Kleine Flammen wehten durch den Raum und verteilten sich auf den Köpfen der Menschen, die sich dort getroffen hatten. Es waren Jesu Freunde, die auf einmal aufgeregter miteinander sprachen. Sie konnten gar nicht mehr aufhören zu reden – und jeder von ihnen sprach eine andere Sprache: Englisch, Deutsch, Russisch, Französisch, Resianisch,...“ „Pfarrer Brimsel, du denkst wohl, ich höre dir nicht mehr richtig zu, weil ich diese Geschichte schon in- und auswendig kenne.“ Resi lachte. „Aber Resianisch gibt es wohl wirklich nicht.“ „Ich wollte tatsächlich mal testen, ob du auch alles mitbekommst“, der Pfarrer grinste spitzbübisch. „Also weiter“, er richtete sich gerade auf, denn jetzt kam der allerwichtigste Teil dieser Geschichte. „Jesu Freunde hatten mit einem Mal verstanden, was passiert war. Gott hatte ihnen den Heiligen Geist geschickt. Sie hatten die fremden Sprachen nicht erlernt, konnten sie nun aber wie aus dem Nichts sprechen. Doch nicht nur diese Fähigkeit hatten sie von Gott bekommen. Er schenkte ihnen auch den Mut und die Kraft, vor all den anderen Menschen zu stehen und von Jesus zu berichten, damit jeder die Möglichkeit hatte, an ihn zu glauben. Also legten die Jünger so richtig los und redeten, was das Zeug hielt, und in kürzester Zeit ließen sich jede Menge Menschen taufen. So entstanden die ersten Gemeinden, und die Kirche war geboren. Resi?“ Pfarrer Brimsel lachte leise. Auch jedes Jahr dasselbe. Resi schlief tief und fest. Der Pfarrer erhob sich und schritt langsam durch den langen Gang in Richtung Tür. Seine Schritte hallten in dem leeren Gebäude. Was für eine wunderschöne Kirche – seine Resi war eine Kirche mit Herz. Es war wichtig, dass sie weiterhin mit Leben gefüllt wurde. Und morgen würden sie ausgiebig Pfingsten feiern – die Geburtsstunde der Kirche.

Von Julia Eickhoff (Kigo-Team)